

„Ich finde es großartig“

Kultureinrichtungen des Landes verzichten auf fünf Millionen

Im Ringen um die Sicherung der Handschriftensammlung aus der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe hat Baden-Württembergs Kunstministerium jetzt mehrere Institutionen dazu gebracht, dass sie in den kommenden beiden Jahren auf die Hälfte ihrer Ankaufsetats verzichten. Das Geld ist als Beitrag zu den 30 Millionen Euro gedacht, die als erste Tranche an die Familie von Baden gehen sollen, damit diese künftig auf etwaige Ansprüche auf Kulturgüter aus ehemals großherzoglich-badischem Besitz verzichtet.

Nach einem Bericht der „Stuttgarter Nachrichten“ (Donnerstagsausgabe) verzichten einige Museen auf insgesamt fünf Millionen Euro aus ihren Ankaufsetats. So wollen die Direktoren der Staatlichen Museen und des Landesmuseums für Arbeit in Mannheim, in den

Jahren 2007 und 2008 jeweils 50 Prozent ihrer Budgets für Anschaffungen zur Sicherung der Handschriften bereitstellen. „Ich finde es großartig, dass die Direktoren akzeptieren, dass man gemeinsam handeln muss“, sagte Kunststaatssekretär Dietrich Birk (CDU) dem Blatt. Zu den Ersten, die ihren Verzicht erklärt haben, gehört das Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM), das Zuschüsse in Höhe von 500 000 Euro für den Vergleich mit dem Haus Baden überlässt.

Derweil wirft die SPD-Fraktion im Stuttgarter Landtag der Regierung vor, ihre gesetzliche Pflicht zu missachten, die verlangt, dass unter anderem die Karlsruher Handschriftenbestände auf die Liste national wertvollen Kulturguts gesetzt werden, um sie vor dem Verkauf ins Ausland zu schützen. lsw/BNN